

UK-GL-01-neu Wir sorgen für echten Tierschutz und ein Ende der Tierquälerei

Antragsteller*in: Philipp Bruck

Status: Zurückgezogen

1 Es ist an der Zeit, das Verhältnis Mensch zu Tier neu zu definieren. Tiere
2 empfinden Schmerzen, Leid und Angst ebenso wie Freude und Empathie. Deshalb
3 kämpfen wir Grünen dafür, Tiere um ihrer selbst willen zu schützen. Das
4 Staatsziel Tierschutz, das wir nach langem Kampf erreicht haben, muss endlich
5 mit Leben gefüllt werden. Deshalb wollen wir das Tierschutzgesetz und die
6 dazugehörigen Verwaltungsvorschriften gründlich überarbeiten.

7 Um den Tierschutz effektiver durchsetzen zu können, werden wir ein bundesweites
8 Verbandsklagerecht für Tierschutzorganisationen schaffen. Auch
9 Tierschutzbeauftragte auf allen politischen Ebenen sind wichtig, um die Rechte
10 von Tieren zu vertreten.

11 Raus aus der Massentierhaltung

12 Am schlimmsten ist die Entwicklung in der industriellen Massentierhaltung aus
13 dem Ruder gelaufen. Im krassen Gegensatz zu den oft idyllisch anmutenden
14 Werbebotschaften von Lebensmittelhandel und Agrarindustrie gibt es mittlerweile
15 für über hundert Millionen Tiere in der Landwirtschaft im Laufe ihres kurzen
16 Lebens keinen Tag, an dem sie ihrer trostlosen Stallhaltung entrinnen können.
17 Wir Grünen wollen die Art und Weise, wie wir unser Essen produzieren, verändern.
18 Wir wissen, dass Schweine, Hühner und Fische Lebewesen sind, die komplexe
19 Gefühle haben und für die ein Leben gut oder schlecht verlaufen kann. Wir
20 wissen, dass jedes Individuum ein Interesse an einem guten Leben hat. Vor diesem
21 Hintergrund sind die Zustände der Agrarindustrie einer modernen Gesellschaft
22 unwürdig. Deshalb fordern wir radikale Änderungen in der Tierhaltung.

23 Auch die Mehrheit der Bevölkerung will nicht, dass Tiere ohne Zugang zu
24 Frischluft und Tageslicht gehalten werden, dass ihnen Körperteile amputiert
25 werden, dass Küken geschreddert werden oder dass Kühen gleich nach der Geburt
26 ihre Kälber genommen werden. Deshalb wird es Zeit, dies zu ändern: Wir wollen,
27 dass die Tiere ein besseres Leben haben. Dazu gehört, dass sie ganzjährig freien
28 Zugang zu Außenbereichen und Möglichkeiten zum Ausleben art eigener
29 Verhaltensweisen und zum Rückzug haben. Wir wollen Gruppengrößen, die den
30 individuellen Bedürfnissen der Tiere gerecht werden und in denen Tiere gesund
31 gepflegt werden können, statt ganze Ställe mit Antibiotika zu „behandeln“. Wir
32 wollen Lebendtransporte auf ein Minimum reduzieren und Qualzuchten verbieten.
33 Damit wollen wir die industrielle Massentierhaltung in den nächsten 20 Jahren
34 beenden.

35 Wir wollen die Zahl der pro Fläche gehaltenen Tiere reduzieren, um die
36 Güllemengen, die Treibhausgasemissionen und den hohen Bedarf an importierten
37 Futtermitteln zu verringern, aber auch, um die Ausbreitung von Tierseuchen wie
38 Vogelgrippe zu bekämpfen. Mit der Industrialisierung der Tierhaltung nahm der
39 Konsum von Lebensmitteln tierischen Ursprungs drastisch zu, zusätzlich
40 produzieren wir heute in hohem Maße für den Export. Diese Entwicklungen wollen
41 wir umkehren. Wir wollen weniger Tiere besser halten.

42 Für eine Landwirtschaft ohne Gift

43 Nicht nur in der Tierhaltung selbst leiden Tiere unter den Bedingungen der
44 heutigen Landwirtschaft. Der flächendeckende massive Einsatz von Pestiziden hat
45 verheerende Folgen für den Artenreichtum und den Erhalt der Bodenfruchtbarkeit,
46 der Anbau von Monokulturen nimmt Insekten und Vögeln Nahrungsquellen und
47 Lebensräume. In einigen Gegenden ist die Population der Insekten innerhalb von
48 zehn Jahren um 75 % zurückgegangen. Darum beenden wir den Einsatz von besonders
49 schädlichen und gesundheitsgefährdenden Stoffen wie Glyphosat und
50 Neonicotinoiden. Wir legen ein Programm auf, das den Pestizideinsatz eindämmt
51 und eine Pestizidabgabe enthält, damit die Verursacher*innen die Folgekosten
52 tragen und nicht die Steuerzahler*innen. Wir stärken die Forschung für den
53 nicht-chemischen Pflanzenschutz, zum Beispiel durch robuste Sorten, vielseitige
54 Fruchtfolgen und die Förderung von Nützlingen.

55 Umbau der Tierhaltung fair finanzieren

56 Die heutige Form der industriellen Tierhaltung erzeugt immense externe Kosten –
57 Kosten, die die Steuerzahler*innen bezahlen, aber auch solche, die zukünftige
58 Generationen, Menschen in anderen Teilen der Welt und nichtmenschliche Tiere
59 bezahlen. Wir sind überzeugt: eine tier- und umweltfreundlichere Landwirtschaft
60 ist gesamtgesellschaftlich günstiger. Der Transformationsprozess erfordert
61 jedoch Investitionen. Diese wollen wir – ähnlich wie bei der Energiewende – in
62 Form einer Umlage auf Tierprodukte finanzieren. So gewährleisten wir, dass die
63 Bäuer*innen beim Umbau der Tierhaltung unterstützt werden und von ihrer Arbeit
64 wieder leben können.

65 Klare Kennzeichnung und echte Alternativen

66 Unsere wichtigsten Verbündeten auf dem Weg zu einer nachhaltigen Landwirtschaft
67 sind informierte Verbraucher*innen. Doch die Lebensmittelindustrie macht es
68 ihnen schwer, eine bewusste Kaufentscheidung zu treffen. Wir Grünen wollen, dass
69 die Lebensmittelverpackung sagt, was in ihr steckt. Darum werden wir eine
70 eindeutige Kennzeichnung aller Tierprodukte einführen, die deutlich macht, wie
71 die Tiere gehalten wurden – so wie bei der Kennzeichnung von Eiern. Und wir
72 führen die Kennzeichnung auch für verarbeitete Produkte sowie für Wolle und
73 Leder in der Bekleidungsindustrie ein. Dann können Konsument*innen beim
74 Einkaufen Tierquäl*innen die rote Karte zeigen.

75 Wir wollen, dass Menschen auch die Möglichkeit haben, sich ganz dagegen zu
76 entscheiden, dass Tiere für die Nahrungsmittelproduktion eingesperrt und getötet
77 werden. Doch vielfach fehlt dafür noch ein entsprechendes veganes Angebot. Wir
78 werden in allen öffentlichen Einrichtungen, von Krankenhäusern und Gefängnissen
79 über Schulen und Unimensen bis zu Behörden-Kantinen, vegane Alternativen
80 etablieren, damit Konsument*innen die Freiheit haben, sich vegan zu ernähren.

81 Für ein Ende der Tierquälerei

82 Immer noch leiden etliche Tiere in Zirkussen und Zoos, in Ponykarussells und
83 Delfinarien. Für uns sind Tiere keine Unterhaltungsgegenstände. Wir wollen das
84 Leid von Wildtieren in Zirkussen und Zoos beenden. Wir setzen uns dafür ein,
85 dass die beschlossene Bundesratsinitiative zum Nein von Wildtieren in Zirkussen
86 endlich umgesetzt wird.

87 Eine Mehrheit der Menschen will wie wir keine Pelzfarmen dulden. Auch für
88 Wasserlebewesen wollen wir endlich wirksamen Schutz. Dafür werden wir die
89 Grundschleppnetz- und Stellnetzfisherei beenden und uns auch international für

90 ein Ende dieser Methoden einsetzen. Die Haltung von Fischen in Aquakulturen
91 gleicht in aller Regel den unwürdigen Bedingungen der Massentierhaltung. Auch
92 hier wollen wir mit verbindlichen Regeln dafür sorgen, dass es den Tieren besser
93 geht.

94 Wir wollen Tierversuche so schnell wie möglich beenden und dafür
95 Alternativmethoden und tierfreie Testverfahren stärken. Aber auch in anderen
96 Bereichen wollen wir Alternativen zur Nutzung von Tieren fördern. Dazu gehören
97 etwa die Waldpflege ohne Jagd und bio-vegane Landwirtschaft.

98 Für ein gerechtes Zusammenleben mit Tieren

99 Viele Menschen leben längst gemeinsam und friedlich zusammen mit Tieren. Hunde
100 und Katzen sind für viele von uns Familienmitglieder und gleichwertige Partner.
101 Damit leben wir einen Umgang von Menschen mit anderen Tieren vor, welchen wir
102 uns in Zukunft auch in anderen Bereichen wünschen.

103 Wir fordern eine Heimtierverordnung, in der wir Bedingungen für das
104 Zusammenleben mit Tieren festlegen und eine bundesweite Kennzeichnungspflicht
105 von privat gehaltenen Tieren einführen. Aus Tier- und Artenschutzgründen wollen
106 wir eine Positivliste für die Heimtierhaltung einführen und den Import
107 wildgefangener Tiere ebenso beenden wie kommerzielle Exotenbörsen. Illegaler
108 Tierhandel muss unterbunden werden. Die wichtige Arbeit der Tierheime soll
109 dagegen endlich entsprechend finanziert werden.

110 Wir leben in unseren Städten nicht alleine. Auch andere Tiere haben sich dort
111 niedergelassen oder wurden dort von uns ausgesetzt. Wir wollen das Zusammenleben
112 mit diesen Tieren gerecht gestalten. Dazu gehört es beispielsweise, dass wir
113 Stadttauben artgerechtes Futter und Taubenschläge zur Verfügung stellen, statt
114 sie unsere unbedenklichen Abfälle essen zu lassen und durch Spikes zu bekämpfen.

115 Wer Grün wählt, stimmt für diese drei Projekte:

116 _____

117 Ausstieg aus der Massentierhaltung

118 Tiere brauchen Platz für Auslauf, Rückzug und zum Ausleben art eigener
119 Verhaltensweisen. Wir beenden die Quälzucht auf Kosten der Tiergesundheit und
120 den Missbrauch von Antibiotika. Lebendtransporte begrenzen wir auf ein Minimum.
121 Gemeinsam mit den Bäuerinnen und Bauern wollen wir den Strukturwandel zu einer
122 Landwirtschaft schaffen, die besser mit Tieren umgeht. Wir wollen sämtliche –
123 auch verarbeitete – Tierprodukte verlässlich kennzeichnen, damit
124 Verbraucher*innen beim Einkauf bewusst entscheiden können.

125 _____

126 Kein Gift in der Landwirtschaft

127 Wir wollen eine giftfreie Landwirtschaft und gesunde Lebensmittel auf unseren
128 Tellern. Eine Landwirtschaft, die ohne Glyphosat und Insektenvernichtungsmittel
129 arbeitet. Denn Glyphosat ist der größte Killer der Artenvielfalt im ländlichen
130 Raum. Neonicotinoide verursachen massenhaftes Bienensterben. Darum werden wir
131 sie verbieten. Für alle anderen Stoffe ändern wir das Zulassungsverfahren so,
132 dass wirklich nur für Menschen und andere Tiere unbedenkliche Stoffe eingesetzt
133 werden.

134

135 Tierversuche beenden

136 Jedes Jahr werden Millionen Tiere in Tierversuchen regelrecht verbraucht. Dabei
137 sind Menschen und andere Tiere so verschieden, dass die gewonnen Erkenntnisse
138 fast nie auf den Menschen übertragbar sind. Nützliche Substanzen kommen nicht
139 zur Anwendung, wenn sie im Tierversuch versagt haben. Tierversuche sind daher
140 nicht nur ein ethisches Problem, sondern auch ein wissenschaftliches. Wir wollen
141 einen zügigen Ausweg aus dem Irrweg Tierversuch. Dafür wollen wir das
142 Tierschutzrecht stärken, um unnötige Tierversuche zu verhindern und Alternativen
143 intensiv fördern.

144

Begründung

Alternative zu UK-GL-01 mit dem Ziel, statt des Landwirtschafts- ein Tierschutzkapitel zu bekommen, welches aber trotzdem noch wesentliche Aspekte des Originalantrags beinhaltet (wie etwa die Schlüsselprojekte) und inhaltlich zustimmungsfähig ist. Der Text basiert u. a. auf diversen schon gestellten Änderungsanträgen und dem gemeinsamen Papier zur Tierhaltung mit der BAG Landwirtschaft und geht inhaltlich eigentlich nur an einer Stelle darüber hinaus: bei der Umlage auf Tierprodukte zur Finanzierung des Umbaus der Tierhaltung.